

Rußland nicht immer dem neuesten Stand der Forschung entsprechen. Als Beispiel sei die Verstädterungsquote Rußlands für 1796 (4,1 v. H.) erwähnt, die einer russischen Arbeit von 1967 entnommen wurde.¹ Inzwischen wurde jedoch gerade von estnischen Forschern² ein davon stark abweichender Wert — nämlich 8,36 v. H. für das Jahr 1782 — publiziert, der dem Vf. wahrscheinlich nicht mehr vorlag. Trotzdem ist auch dieses Kapitel sehr aufschlußreich.

Das zweite Kapitel (S. 35—66) ist der „Entwicklung der Bildung und der Entstehung kultureller Institutionen“ gewidmet. Im einzelnen werden hier das Schulwesen, das wissenschaftliche Leben, Theater und Musik und schließlich die Klubs der Freimaurer sowie andere gesellige Vereine geschildert. Auch die wirkenden Personen werden genannt und weiter unten mit kurzen biographischen Skizzen bedacht. Im nächsten Kapitel (S. 67—101) wird die Schicht der Literaten sozialhistorisch abgehandelt. R. geht hier den Hochschulstudien der Rigaer Jugend ebenso nach wie der Berufsstruktur der Literaten in Riga. Da die zahlenmäßige Größe dieser Schicht für Riga selbst nicht zu ermitteln ist, führt der Autor zur Orientierung die bekannten Werte für Reval und Mitau an. Insgesamt werden auch hier die Bindungen zum deutschen Sprachbereich klar ersichtlich.

Mit dem Verlagswesen beschäftigt sich das vierte Kapitel (S. 102—156). Eingehend erörtert hier der Vf. die Tätigkeit der Drucker und Verleger Rigas und deren weitreichende Wirkungen. Insbesondere analysiert er die Buchveröffentlichungen, über deren zahlenmäßige Entwicklung in den einzelnen Wissensgebieten für die Jahre 1701 bis 1810 er eine Tabelle zusammengestellt hat (S. 120), die Presse und die Periodica. Im fünften und letzten Kapitel (S. 157—187) erfährt der Leser interessante Einzelheiten über den Buchhandel, über Bibliotheken sowie Buchausleihstellen. Die anschließenden Schlußbemerkungen bilden den Schluß des Textteils der Arbeit, deren Stärke insgesamt ist, daß sie auch die spezifischen Eigenheiten in einem erfreulich breiten, manchmal gesamteuropäischen Zusammenhang wertet.

Dem Text wurden ein umfangreicher Anmerkungsteil (S. 196—280) und eine deutschsprachige Zusammenfassung beigegeben. Wird das Fehlen eines Literaturverzeichnisses noch durch die Anmerkungen aufgewogen, so wird der Benutzer ein Register sicherlich schmerzlich vermissen.

Marburg a. d. Lahn

Csaba János Kenéz

1) Ju. R. K l o k m a n : Social'no-ëkonomičeskaja istorija russkogo goroda [Sozialökonomische Geschichte der russischen Stadt], Moskau 1967, S. 207.

2) V. K a b u z a n , R. P u l l a t : Obzor statističeskich istočnikov o čislennosti i sostave gorodskogo naselenija Rossii XVIII — načala XX v. (1719—1917gg.) [Statistische Quellen über Anzahl und Zusammensetzung der Stadtbevölkerung Rußlands im Überblick (18.—20. Jh.)], in: Eesti NSV Teaduste Akademia Toimetised. Ühiskonnateadused 24 (1975), H. 2, S. 150—169, hier S. 150.

Jānis Rudzītis: Raksti. Vērtējumi un apceres par latviešu literātūru 1935—1970.

Sakārtojusi Ofelija S p r o ģ e r e [Kleine Schriften. Kritische Besprechungen und Abhandlungen zur lettischen Literatur 1935—1970. Geordnet von Ofelija Sproģere]. Verlag Ziemeļblāzma, Jānis Abučs. (Västerås) 1977. 924 S.

Nach den Sammelbänden „Starp provinci un Eiropu“ (Zwischen Provinz und Europa, 1971) und „Tālos ceļos savos ļaudīs. Ceļojumu piezīmes un vērojumi“

(Auf weiten Wegen, unter eigenen Leuten. Reisenotizen und Betrachtungen, 1973), in denen längere Schriften über die lettische Literatur bzw. episodische Beobachtungen über das lettische kulturelle Leben im Exil enthalten sind, legt der Verlag Ziemeļblāzma (Nordlicht) nunmehr eine umfangreiche Sammlung von Jānis Rudzītis' Besprechungen lettischer schöngeistiger Werke und von seinen Aufsätzen über einzelne lettische Schriftsteller sowie über lettische Dichtkunst im allgemeinen vor. Wie bei den beiden erstgenannten Bänden, handelt es sich dabei um eine Zusammenstellung seiner in verschiedenen periodischen Ausgaben, vereinzelt auch in Sammelbänden mit anderen Verfassern, verstreuten Schriften, die meistens nur schwer zugänglich sind.

Zu bedauern ist allerdings, daß Sproģere nicht R.s sämtliche kleine Schriften zur lettischen Literatur zusammengestellt hat. Aus Raummangel hat sie auf die Aufnahme von kleineren Gelegenheitsschriften (z. B. anläßlich eines Jubiläums) verzichtet; ferner ausgelassen sind bis auf einige Ausnahmen Rezensionen über gesammelte Schriften, wiederholte Werkausgaben, Übersetzungsliteratur sowie solche über das Erstlingswerk eines unbedeutenden Verfassers. Letztlich kann diese Sammlung auch dadurch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, daß einige zur Zeit der Unabhängigkeit Lettlands und der deutschen Okkupation veröffentlichten periodischen Schriften mit R.s Rezensionen im Westen nicht auffindbar gewesen sind. Ohne Zweifel ist es wünschenswert, auch die restlichen, in periodischen Ausgaben verstreuten Schriften von R. — soweit auffindbar — zu sammeln und herauszugeben. Das ist um so wichtiger, als die Gefahr besteht, daß sie in Vergessenheit geraten können. Wie auch Sproģere in ihrem Vorwort (S. 8) durchblicken läßt, hat R. „nie eine und dieselbe Rezension mehreren Zeitschriften oder Zeitungen in identischer Form eingereicht“. Außer einem stilistischen Schliff kamen immer wieder neue Gedankenäußerungen hinzu, so daß auch die erwähnten kleinen Schriften, die Sproģere übergangen hat, von Belang sind.

Trotz der raumbedingten Unvollständigkeit bietet der Band einen sehr eindrucksvollen Querschnitt durch das literarkritische und literartheoretische Schaffen von Rudzītis (1909—1970), der in den letzten Jahrzehnten die lettische Literaturkritik maßgeblich prägte. Charakteristisch für ihn sind ein gepflegter Stil, eine scharfsinnige Herausstellung der jeweiligen Problematik sowie eine geradezu spannende Ausführung des Gedankens. Durch eine bewußte Reduktion auf wesentliche Grundcharakteristika des zu besprechenden literarischen Werkes versuchte er, die bunte Fülle der Erscheinungen summarisch zu erfassen und sie in bezug auf das Ganze der lettischen Literatur zu sehen. Dabei haben seine Bewertungen oft eine Gültigkeit, die nur schwerlich anfechtbar ist. Seinem kritisch-analytischen Urteil entgeht kaum eine wichtige Aktualität der lettischen Literatur, so daß diese nach Erscheinungsjahren der Schriften geordnete Sammlung das charakteristische Relief der lettischen Literatur vom Kriegsende bis zum Jahr 1970 aufzeigt. Darüber hinaus befassen sich längere Abhandlungen mit der Dichtkunst und Dichterpersönlichkeit von Edvarts Virza (1883—1940), Kārlis Skalbe (1879—1945), Aspazija (1868—1943), Jānis Rainis (1865—1929), Eriks Ādamsons (1907—1946), Zinaida Lazda (1902—1957) und Krišjānis Barons (1835—1923).

Den Abschluß des Bandes bilden eine nach Erscheinungsjahren aufgestellte Bibliographie der Veröffentlichungen von R. sowie ein Personenregister, das allerdings hätte ausführlicher sein müssen, da es nur die Namen der Verfasser aufweist, mit denen sich R. näher befaßt. In der Bibliographie vermißt man

Seitenangaben. Die verlegerische Aufmachung — nach einem Entwurf von Normunds Hartmanis — ist bestechend.

Insgesamt ein hervorragendes Buch, dessen Substanz jeder an osteuropäischen Literaturen Interessierte kennen und beachten sollte.

Hamburg

Alfrēds Gāters

Rolfs Ekmanis: Latvian Literature under the Soviets 1940—1975. Nordland Publishing Company. Belmont, Massachusetts, 1978. 534 S.

Nach europäischen Maßstäben bietet die lettische Literatur Ebenbürtiges, und dennoch ist sie im Westen so gut wie unbekannt geblieben. An lettischen Literaturgeschichten gibt es in westeuropäischen Sprachen nur zwei, und zwar je eine auf Englisch und Italienisch: Jānis Andrupis und Vitauts Kalve: *Latvian Literature*, Published by M. Goppers Zelta Ābele, Stockholm 1954, und Ernests Blese: *Letteratura Lettone. Storia delle letterature Baltiche* a cura di Giacomo Devoto, *Thesaurus Litterarum*, Milano 1957. Abgesehen von den äußerst unzulänglichen, vielfach auch falschen Bemerkungen zur lettischen Literatur in den deutschen Nachschlagewerken ist eine Information über die lettische Literaturgeschichte auf Deutsch hingegen nicht möglich. Einem deutschen Literaturhistoriker bliebe bei der Behandlung der lettischen Literatur nichts weiter übrig, als auf diese beiden fremdsprachigen Bücher zurückzugreifen. Ausreichend wäre das allerdings nicht, da diese Bücher noch nicht die literarischen Erscheinungen in Sowjet-Lettland berücksichtigen. Ihre Kenntnis ist aber von eminenter Wichtigkeit, zumal gerade dieses Schrifttum die Tragödie eines europäischen Volkes kennzeichnet, zum anderen die Gefahr für andere Völker umreißt.

Durch den Einbruch russischer Truppen in Lettland 1940 wurde ein reges und vielseitiges literarisches Leben jäh unterbrochen. Es folgte regimebefohlene Vernichtung von ganzen Bibliotheken¹, zahlreiche führende Schriftsteller wurden verboten². Zu einer Zeit, als das Volk weitgehend mit seinen Dichtern lebte, kam die verblüffende Verordnung, das literarische Erbe zu erfassen (*literārā mantojuma apgūšana*), das heißt, eine grundlegende Umwertung vorzunehmen, indem große Dichter mit einem Mal totgeschwiegen oder heruntergespielt wurden und literarisch zumindest zweifelhafte Schriftsteller plötzlich in den Vordergrund rückten. Betroffen durch solche kontradiktorischen und kulturwidrigen Maßnahmen des Regimes, stellten viele namhafte Schriftsteller ihr Schaffen ein. Hinzu kamen offener Terror und Deportationen, denen eine Reihe bedeutender Schriftsteller zum Opfer fiel, darunter der Erzähler Aleksandrs Grīns (1895—1941), die Lyriker Jānis Medenis (1903—1961), Ilze Kalnāre (1918—1968) und Elza Stērste (1885—1976). Unter dem Eindruck des 1940—1941 Erlebten flohen zahlreiche führende Schriftsteller vor

1) Darüber schreibt z. B. auch der Philosophieprofessor Pauls Jurevičs; *Pretstatu pasaule* [Die Welt der Gegensätze], Brooklyn, N. Y., 1973, S. 18; A. Šilde, in: *Pen in Exile. Bulletin of the P. E. N. Centre of Writers in Exile*, No. 23, London, 1959, S. 18.

2) So bis 1957 für den Lyriker und Märchendichter Kārlis Skalbe; vgl. J. Rudzītis: Kārlis Skalbe, in: *P. E. N. Centre of Writers in Exile*, No. 25, 1960, S. 26.